

und Ungarn hinzutreten, behinderten ein glattes Arbeiten der Versandabteilung in unangenehmster Weise. Es war ein Glück, daß wir schon im Oktober 1918 eine Vergrößerung der Geschäftsstelle vorgenommen hatten, sonst wäre damals aus Raumangel ein Zusammenbruch der Geschäftsstelle unvermeidlich geworden. Schwere Sorge bereitet jedoch stets die Beschaffung der Heizung, um die sechs Zimmer einigermaßen zu erwärmen.

Der Briefverkehr hat einen so großen Umfang angenommen, daß täglich eine Angestellte vier bis fünf Stunden allein mit der Einordnung beschäftigt ist. Diese mußte im Frühjahr auf eine völlig neue Grundlage gestellt werden. Für den Briefwechsel über Plagiate, Wettbewerbe, Künstlerempfehlungen usw. werden besondere Verzeichnisse geführt.

Das Mitgliederverzeichnis wird in Karteien geführt, die — zu verschiedenen Zwecken und in verschiedener Ordnung — in nicht weniger als fünffacher Ausfertigung vorhanden sind. Eine Sonderkartei der Künstler erweist sich als beste Unterlage für den neu eingerichteten Wettbewerbsdienst sowie für die Künstlerempfehlungen. Auch für die Sammler ist eine eigene Kartei eingerichtet.

Für die in Deutschland gestattete Teilzahlung der Beiträge mußte für das kommende Jahr die gesamte Rassenordnung umgestellt werden, was die Neueinrichtung einer besonderen Rassenkartei erforderte.

**Zeitschrift** Die Zeitschrift nahm, wie stets, die regste Anteilnahme der Mitglieder, freilich auch die meisten Mittel des Vereins, in Anspruch. Der Umfang der einzelnen Hefte wurde zunächst stark erweitert, sodaß der Jahrgang 1919 den bisher stärksten vom Jahre 1915 um ein Erhebliches an Umfang wie an Zahl der Beilagen und Abbildungen übertrifft, wenn er auch durch das dünnere Papier äußerlich nicht stärker erscheint als jener. Ein nicht geringer Teil des Zuwachses an Mitgliedern ist auf die Einführung des Beiblattes „Die Kultur der Reklame“ zurückzuführen gewesen, das unter der Schriftleitung unseres Ausschußmitgliedes, des bekannten Werbefachmannes Hermann Reckendorf stand und alle diejenigen Grenzgebiete der Reklame umfaßte, die außerhalb der Kunst lagen, also vorwiegend Fragen psychologischer, rechtlicher und werbefachlicher Art behandelte.

Die Auflage der Zeitschrift war von 2800 im Jahre 1917 auf 4000 erhöht worden, doch entsprach auch diese am Schlusse des Jahres bei weitem nicht

den Anforderungen, die an uns gestellt wurden. Schon im Mai waren die ersten Hefte des Jahres vollständig vergriffen, und da auch die Auflage der späteren Hefte infolge Papiermangels und einengender Bestimmungen der Papierwirtschaftsstelle nicht mehr beliebig erhöht werden konnte, so sahen wir uns gezwungen, hunderte von neu angemeldeten Mitgliedern zu bitten, mit dem Jahrgang 1915, dem einzigen, von dem wir noch Vorrat besaßen, anstelle des Jahrgangs 1919 vorlieb zu nehmen. Alle früheren Jahrgänge und Einzelhefte sind allmählich verkauft worden, sodaß heute ein Lager von solchen nicht mehr besteht und der Preis älterer Jahrgänge im Altbuchhandel bereits wesentlich gestiegen ist.

Welche Schwierigkeiten sich im letzten Jahre bei der Beschaffung guten Papiers ergaben, braucht kaum betont zu werden. Jeder, der mit dem Buchgewerbe zu tun hat, weiß, daß heute der Verbraucher von Kunstdruckpapier sozusagen „von der Hand in den Mund“ lebt.

Mit welchen Widrigkeiten aber in unserer Druckerei gekämpft werden mußte, um unsere Zeitschrift einwandfrei herauszubringen, das muß hier noch besonders hervorgehoben werden. Dem Hause Gebr. Fesl und seinem Faktor, Herrn Kremkow, gebührt der aufrichtige Dank des Vereins, daß die Nöte des Revolutionsjahres 1919 unsern Heften nicht anzusehen waren, ja, daß Druckleistungen herauskamen, die die allgemeine Bewunderung der Fachkundigen erregten. Für die nächsten drei Jahre wurde ein neuer Vertrag mit der Druckerei geschlossen, der freilich ganz erheblich größere Opfer als bisher aus den Geldmitteln des Vereins erfordert. An der Ausstattung der sechs Hefte beteiligten sich wieder einige Firmen in großzügiger Weise und unter erheblichen eigenen Opfern mit schönen Beilagen. Zu nennen sind hier die Kunstanstalten A. Bagel und Schwann in Düsseldorf, Dinse & Eckert und Hollerbaum & Schmidt in Berlin, Kornsand & Co. und Wüsten & Cie. in Frankfurt a. M., Fritz Maisson und Dr. Wolf & Sohn in München, Meißner & Buch in Leipzig, A. Molling & Cie. in Hannover, ferner die Schriftgießereien: Bauersche Gießerei und D. Stempel A.-G. in Frankfurt a. M. sowie Gebr. Klingspor in Offenbach a. M. Ihnen allen gebührt unser Dank für ihre Unterstützung. Mehrfach wurde in diesem Jahre auch der Vierfarbendruck innerhalb des Buchsatzes zu Hilfe genommen, dessen noch häufigere Wiederholung sich